

Calmer Wochenblatt

№ 134.

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzertionspreis 1 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirke; außer Bezahl 12 Pf.

Montag, den 13. Juni 1910.

Drugspr. i. d. Stadt 1/2 jährl. m. Trägerl. Wf. 1.20. Wohnbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarnortverf. 1/2 jährl. Wf. 1.20. im Fernverkehr Wf. 1.20. Bezahlg. in Württ. 30 Pf. in Bayern u. Reich 40 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Die Besitzer von Obstbäumen werden darauf aufmerksam gemacht, daß da und dort an Apfelbäumen die Aufiedelung der Blutlaus wahrgenommen wird. In Baumgärten wird der Schädling oft erst nach der Heuernte entdeckt, wenn sich die Läuse bereits tief in die Rinde eingehohlet haben. Die Bekämpfung ist jetzt umso mehr angezeigt, als die gegenwärtige feuchtwarme Witterung eine starke Vermehrung der Schädlinge befürchten läßt.

Ragold 11. Juni. Gestern nachmittag hat sich hier der ältere, leidende und allein stehende Tagelöhner Sch. auf einer Bank vor dem Eingang zum Friedhof erschossen.

Stuttgart 11. Juni. Die Wertzuwachssteuer bildete auf einer Versammlung in der „Ceres“ die Anregung zu einer äußerst interessanten Diskussion. Referent war W. v. Sizzo, Geschäftsführer der auf bodenreformerscher Grundlage gegründeten Ehlinger Heimstätten-Kolonie „Neckarhalde“. Der Vorsitzende der Abt. Württemberg des „Bundes deutscher Bodenreformer“, Professor Feucht, trug mit seinen vortrefflichen Ausführungen viel dazu bei. Es wurde im Laufe der Diskussion das Für und Wider des Steuerentwurfes an Hand verschiedener Berichte der Presse erörtert. Die Einwände der Gegenpartei, die nicht nur die Hausbesitzer, sondern sogar die Mieter gegen diese Steuer mobil zu machen versucht, wurden widerlegt, denn gerade diese Kreise haben von der neuen Steuer nur Vorteile zu erwarten. Die wahren Beweggründe der Gegenpartei, die mit verschiedenen eigenartigen Gründen die Bodenspekulation zu verteidigen sucht, wurden aufgedeckt. Im Anschluß wurde noch die Steuer

nach dem gemeinen Wert besprochen, die ebenfalls in absehbarer Zeit kommen muß und dem Staate, insbesondere den arbeitenden Volksklassen, nur Vorteile bringen wird und zugleich berufen ist, besonders in der Nähe der Großstädte größere Gelände der Spekulation zu entreißen und der Bautätigkeit zu erschließen.

Stuttgart 12. Juni. In der Lieberhalle fand heute, am ersten Jahrestage der Gründung, die Landesversammlung des Württembergischen Hansabundes statt. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses des Württembergischen Landesverbandes und zugleich Vizepräsident des Hansabundes, Fabrikant Albert Hirth-Cannstatt, begrüßte die zahlreich Erschienenen und erteilte hierauf dem Geschäftsführer des Württemberg. Landesverbandes, Hrn. G. Bayer, unter lebhaftem Beifall das Wort. Bayer gab einen Ueberblick über die Arbeit des Bundes während des abgelaufenen Jahres. Er führte unter anderem aus, die Begeisterung, aus der heraus die Gründung des Bundes erfolgt sei, sei auch in die Tat umgesetzt worden und habe reiche Erfolge erzielt. Der Bund zähle heute mehr als eine Viertelmillion zahlende Mitglieder, außerdem seien ihm über 520 Korporationen des gewerblichen Lebens Deutschlands angeschlossen, sodaß er mit diesen zusammen mehr als eine Million Menschen zähle. In Süddeutschland habe die Landesorganisation festen Fuß gefaßt. Im Deutschen Reich seien bis heute 500 Ortsgruppen entstanden. Die Behauptung, daß der Mittelstand im Hansabund nicht zum Wort komme, werde schon allein dadurch widerlegt, daß unter den 455 Männern aus dem ganzen gewerblichen Leben Deutschlands, die der Gesamtausschuß des Hansabundes umfaßt, 219 dem Mittelstande angehören. In einem

Zeitraum von 1/4 Jahren habe der Bund 800 Versammlungen in Deutschland abgehalten. In Württemberg zähle der Bund rund 10 000 Mitglieder, die in 51 Ortsgruppen organisiert seien. Diese Ortsgruppen seien unausgesetzt an der Arbeit, die zahlreichen Aufgaben des Hansabundes zu lösen. Außer der Agitation habe der Bund mit allen Mitteln für seine Gedanken und Bestrebungen propagiert, und um ein stärkeres Publikationsmittel, als es bis jetzt die Rundschreiben darstellen, zu besitzen, seien die Vorbereitungen für eine Wochenschrift schon weit vorangeschritten. Trotz aller Schwierigkeiten sei es dem Hansabund vergönnt gewesen, im württembergischen Oberland 5 Ortsgruppen mit je rund 80 Mitgliedern zu gründen (Beifall.) Die Bestrebungen des Hansabundes seien nicht nur auf die Wahrung der Interessen der Industrie gegenüber dem Bunde der Landwirte gerichtet, sondern sie würden sich auch auf die Interessen der Mittelstandsschicht, des kaufmännischen Mittelstandes erstrecken. Die Hauptaufgabe des Bundes sei, alle fest zusammenschließen. (Lebhafte Beifall.) Hierauf erteilte der Vorsitzende dem Professor Rindermann das Wort zu einem Vortrag über „Industrie und Handwerk in ihrem organischen Zusammenwirken“. Von lebhaftem Händeklatschen begrüßt, führte Professor Rindermann unter anderem aus, als eine Begleiterscheinung der Reichsfinanzreform sei die Idee des Hansabundes entstanden. Sofort habe aber auch die Gegenmine eingesetzt und sich gegen das „Unnatürliche“ der Verbindung von Handwerk und Industrie, von Unternehmer und Angestellten usw. gerichtet. Die Gesamtentwicklung der Völker, speziell in Deutschland, kennzeichne sich durch ein Fortschreiten in Spannkraft, durch ein Fortschreiten in der Arbeitsteilung und

Der Bilwitschneider.

Erzählung von Jos. Baierlein.

(Fortsetzung.)

Der alte Mann konnte seinen berechtigten Ingrimm nicht stillschweigend verwinden, sondern er mußte ihm durch Worte, wie der Groß sie auf seine Zunge legte, Luft verschaffen.

Als er aber nach dem ersten Ausbruch der Erregung einen Blick auf seine Tochter warf, erschrak er. Babette hatten beim Anhören von ihres Vaters niederschmetternden Mitteilungen die Kräfte verlassen. Sie war auf die Ofenbank niedergesunken und starrte von dort den Förster geisterrleisch mit Augen an, in denen der Irrsinn zu flackern schien.

Ihre Hände waren krampfhaft geballt, der Busen wogte heftig und um den Mund lagerte ein so schmerzlicher, leidensvoller Zug, daß der Anblick des in tiefster Seele verwundeten Mädchens sogar einen Fremden zu Mitleid bewogen hätte. Und wie viel mehr den Förster, dessen zärtliche Vaterliebe durch seinen Zorn gegen Fritz nur zurückgedrängt und nicht im geringsten geschwächt worden war.

„Herzkäse!“ sagte er, schnell beschwichtigt, indem er sich gleichfalls auf die Ofenbank setzte und seine Tochter in die Arme schloß, „laß dir's nicht gar zu schwer fallen; der Lump ist es nicht wert. Im Gegenteil, wenn ich's recht bedenke, haben wir die Geschichte nicht einmal zu teuer bezahlt mit hundertzwanzig Mark. Mein Gott, mich graust's, was aus dir worden wär' als Frau von einem solchen lieberlichen Tuch!

Unglücklich wärst g'wesen deine Lebtag! — Und was ich noch sagen wollt': laß dir um alles in der Welt nichts merken vor den Leuten! Zeig' ihnen ein freundlich's Gesicht und verrät mit keinem Sterbenswörtel, daß wir dem schlechten Tropf das Geld 'geben haben, das er auf die niederträchtigste Manier verpugt hat. Die Leut' täten dir deinen Jammer

und mir meine innere Wut grad' gönnen, und zum Schaden bekämen wir auch noch den Spott. Trag' also den Kopf in der Höh' und laß dich nicht niederdrücken vom Schicksal. Ich sag's wiederum und so oft du's hören willst: „Der ehrlose Strich ist nicht wert, daß b' um ihn weinst.“

Aber ach! Die Trostesworte des alten Försters wollten bei Babette, obgleich sie deren Richtigkeit zugeben mußte, dennoch nicht versangen. Ihr Herz blutete unter dem an ihr verübten Verrat, und sie würde ihrem Liebeschmerz wohl noch lange nachgehungen haben, wenn sie nicht durch einen noch viel schwereren Schicksalschlag gewaltsam daraus emporgerüttelt worden wäre: zwei Tage nach der Heimkehr von seiner Amberger Erkundigungsreise erkrankte der Förster Weigand an einer Lungenentzündung, und am neunten Tage darnach rang Babette, trostlos und verzweifelt, die Hände, vor dem Bette knieend, in welchem die Leiche ihres Vaters lag. —

Dreizehntes Kapitel.

Wie ein Blaser, — wie man ein Licht auslöscht, so sei es vorbei gewesen mit des Steinerfriz und Schön-Babettes Lieblichkeit; aber kein Mensch wisse warum; so hatte der Rodershofer Großknecht am Abend des Ostermontags der Stallmagd Nannl erzählt. Wenn auch niemand im Dorfe sich erklären konnte, warum der junge Steiner unter Hintansetzung seiner Bohenstraucher Stelle und seines Verhältnisses mit der Försters-tochter so plötzlich aus der Heimat verschwunden war, so kennen nunmehr doch die freundlichen Leser einerseits die Beweggründe, welche den jungen Burschen in die Fremde und als Freiwilligen zum Militär getrieben, andererseits die bitteren Enttäuschungen und schweren Verhängnisse, die im Herzen Babettes die Blut der Liebe zu einem ihrer unwürdigen Menschen bis auf den letzten Funken erstickt hatten.

Als sie tief gebeugt vor der starren Leiche ihres Vaters kniete, konnte sie den sinnverwirrenden Gedanken nicht los werden, daß im

Arbeitsvereinigung, und in Regelmäßigkeit oder Rhythmus aller Tätigkeiten. Seit den 80er Jahren erfahre das Handwerk sichtlich eine sachliche Würdigung und Neubelebung, was in der höheren Organisationskraft, speziell in den Handwerkskammern, in der besseren Erziehung des Nachwuchses, der besseren Arbeit u. dergl. zu Tage trete. An der Hand einer Tabelle veranschaulichte der Redner die Entwicklung von sechs Großindustrien nach führenden Betrieben. Ebenso wies er auf die starke industrielle Entwicklung Württembergs hin. Das Nebeneinander von Handwerk und Industrie sei lange Jahrzehnte kämpfvoll gewesen. Die kapitalstarke Industrie brängte das im wesentlichen auf Arbeit beruhende Handwerk dort mehr oder weniger zurück, wo das Kapital den Ausschlag gebe. Handwerk und Industrie seien zwei wichtige Glieder am Körper des Gewerbestandes, die sich trotz aller Sonderinteressen mannigfach ergänzen und deshalb sich besser verstehen lernen sollten. Beide Gruppen werden am besten gedeihen und sich ergänzen, wenn sie nach richtiger Einschätzung ihrer gemeinsamen und gesonderten Interessen in erster Linie auf den Boden starker Selbsthilfe sich stellen und den Staatschutz nur bei wichtigen allgemeinen Interessen herbeiziehen. Redner tabelte energisch die Schwäche des Einheitsgefühls innerhalb beider Gruppen und zwischen beiden und wies der Industrie und dem Handwerk die Hauptmittel zu ihrer kräftigen Entwicklung. Das Handwerk werde durch bessere, allgemeine, kaufmännische, technische Vorbildung zu seiner Qualitätsarbeit befähigter werden, es solle seine Kammern, Vereine, Innungen, sein Genossenschaftswesen mehr pflegen. Persönlichkeitsbildung sei mehr wert als alle Examina und einseitiger staatlicher Schutz. Mit dem Wunsche daß der Hansabund weiter reiche Erfolge erzielen möge, schloß Professor Kindermann unter langanhaltendem Beifall seine Rede. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine Ausführungen und brachte zwei Telegramme des Vorsitzenden des Württembergischen Landesverbandes des Hansabundes, der zur Zeit in Bad Aibling weilte, und des Vorsitzenden der Ortsgruppe Stuttgart, Malermeister Rommelsbächer, zur Verlesung.

Stuttgart 12. Juni. Bei dem kurz nach der Eröffnung der 9. Fachausstellung des Verbandes deutscher Flaschner, Klempner und Installateure ausgebrochenen Kellerbrand wurden drei Feuerwehrlente der Stuttgarter Berufsfeuerwehr bewußtlos. In einer Vorstandssitzung des Verbandes deutscher Klempnerinnungen wurde für die in ihrem Berufe Verunglückten eine Tellerfammling veranstaltet, die eine ganz ansehnliche Summe ein-

brachte. Der Ertrag wird dem Branddirektor übergeben werden.

Stuttgart 12. Juni. Die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung gibt auf Grund der Erhebungen des R. Statistischen Landesamtes von Mitte Mai d. J. nachstehende Zusammenstellung über die Obstausfichten für Württemberg: Neckarkreis, Aepfel 1,6, Birnen 2,1; Schwarzwaldkreis, Aepfel 2,4, Birnen 2,5; Jagstkreis, Aepfel 1,9, Birnen 2,6; Donaukreis, Aepfel 2,2, Birnen 2,5. Im Durchschnitt Aepfel 1,9 und Birnen 2,3, wobei 1 sehr gut, 2 gut und 3 mittel bedeutet. Aepfel stehen sehr gut in den Oberämtern Cannstatt, Ehlingen, Heilbronn, Maulbronn, Stuttgart-Stadt, Waiblingen, Weinsberg, Calw, Neuenbürg, Nürtingen, Rünzelsau, Mergentheim und Geislingen, gering in Saulgau und mittel bis gering im Oberamt Horb. Birnen stehen sehr gut in den Oberämtern Maulbronn, Calw; gering in Saulgau, Waldsee, Ellwangen, Balingen, Spaichingen. Diese Angaben dürften seit Mitte Mai teils durch Hitze, teils durch Gewitterschäden erhebliche Veränderungen erfahren haben.

Stuttgart 10. Juni. (Strafkammer.) Zwölf Messerstiche in den Kopf, Rücken und in die Schamgegend versetzte der 18jährige italienische Erdarbeiter Bosco am 25. April im Hausgang einer Wirtschaft in Cannstatt einem anderen Italiener namens Combri. Der Gestohene war kurz zuvor aus der Wirtschaft hinausbefördert worden, weil er Handel angefangen und Bosco geschlagen hatte. Der Verletzte wurde ganz mit Blut beschmiert ins Krankenhaus eingeliefert, er war mehrere Wochen arbeitsunfähig. Bosco machte Notwehr geltend. Er sei von Combri im Hausgang mit einem Stod geschlagen und angefaßt worden. Es wurde jedoch festgestellt, daß Bosco rasch aus der Wirtschaft herauskam und Combri gleich einen Stod versetzte, worauf sich dieser mit den Fäusten wehrte. Die Strafkammer verurteilte Bosco wegen gefährlicher Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Bondorf OA. Herrenberg 11. Juni. Welches Gedächtnis manche Pferde besitzen, zeigt folgendes Vorkommnis: Bei dem Kriegerkundestag in Ludwigsburg kam auch ein hiesiger Bürger, früher Ulan, in den Stall und fand sein vor 7 Jahren ihm zugewiesenes Reitpferd, das den damaligen Reiter durch einige mit ihm vorgenommene Kunststücke sofort wiedererkannte und zur Verwunderung der anwesenden Soldaten alles damals Gelernte willig zum Besten gab.

Tübingen 12. Juni. Gestern nachmittag machten ca. 10 mit Studenten besetzte Boote auf dem hochgehenden Neckar eine Nachenfahrt.

Kurz vor dem Stauwehr kippte ein Rahn mit fünf Insassen um und alle fielen ins Wasser. Vier konnten sich retten, während der anscheinend des Schwimmens unfundige Fischer Gärtner von Kirchentellinsfurt ertrank. Der Nachen war etwas besetzt und dann durch einen Stoß auf einen aus dem Wasser hervorragenden Block gekentert. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden. Gärtner war verheiratet und Vater von sechs Kindern.

Reutlingen 11. Juni. Die unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Hepp auf dem Rathaus geführten örtlichen Einigungsverhandlungen in dem bereits 8 Wochen andauernden Bauarbeiterstreik währten gestern den ganzen Tag. Während die untergeordneten Punkte im Sinn einer gegenseitigen Verständigung ihre Erledigung fanden, konnte in den Hauptfragen der Arbeitszeit und der Entlohnung eine Einigung ebensowenig erzielt werden wie an den übrigen größeren Plätzen Württembergs, da die Forderungen der Arbeitnehmervertreter den Arbeitgebern als zu weitgehend erschienen, weshalb sie die weiteren Verhandlungen als nutzlos bezeichneten und das Rathaus verließen.

Geislingen a. St. 11. Juni. Während des Gewitters gestern nachmittag schlug der Blitz in einen Kamin des Bezirkskrankenhauses und zerstörte diesen, soweit er über das Dach hinausragte, vollständig. Innerhalb des Gebäudes wurden durch den Schlag sämtliche Kamintürchen aufgerissen, dagegen weiterer Schaden nicht angetichtet. Bei den Bewohnern des Krankenhauses hat der Streich begreiflicherweise einen großen Schrecken verursacht, für diese glücklicherweise weitere Folgen aber nicht gehabt.

Niederstetten OA. Gerabronn 11. Juni. Vor vier Jahren, am Freitag abend den 7. August, hat ein furchtbares Hagelwetter die Hoffnungen des Jahres vernichtet. Besonders die Weinberge haben sich damals nur langsam von dem erlittenen Schaden erholt. Auch gestern vormittag stand noch eine prächtige hoffnungsvolle Ernte auf den Feldern und die Weinberge eröffneten die besten Aussichten. Und wieder ist ein großer Teil des Ertrages zerstört. In der Zeit von 1/2 bis 3 Uhr gingen zwei schwere Gewitter nieder. In den wolkenbruchartigen Regen mischte sich bald ein furchtbares Hagelwetter. Schlossen in der Größe von Haselnüssen fielen und bald waren die Straßen wie mit Schnee überdeckt. Gewaltige Wassermassen stürzten von den Bergen zu Tal und überschwemmten besonders die Grabenschiedstraße. Sie sind mit Waffen großer Steine angefüllt, sodaß von der Straße nichts mehr zu sehen ist. Der Schaden ist sehr groß und läßt sich noch nicht genau übersehen.

Gründe nur Fritz — vielmehr dessen schmähliche Aufführung die Schuld an des alten Mannes Tode treffe. Denn der Landarzt, der den Förster behandelte, hatte seine Meinung über den Fall dahin zusammengefaßt, daß der Verstorbene infolge großer körperlicher Anstrengung zuerst stark geschwitzt und wegen darauf eingetretener Verkühlung eine Lungenentzündung davongetragen habe.

Daß der Körper aber der Krankheit so wenig Widerstandskraft entgegensetzte, lasse sich nur dadurch erklären, daß auch ein seltscher Druck vorhanden gewesen sein müsse. Das körperliche Leiden, verbunden mit Kummer, Gram oder anderen schwächenden Gemütsbeunruhigungen, habe dann zum Tode geführt. In Babettes Gedanken übersetzt, lautete jedoch dieses ärztliche Parere: Mein lieber guter Vater ist wegen des Fritz nach Girschau und Amberg gelaufen, seinetwegen ist er krank geworden, sein schlechtes Benehmen hat ihn zornig gemacht und Kummer in ihm wachgerufen, so daß er der Krankheit unterliegen mußte; also hat auch Fritz meines Vaters Tod auf dem Gewissen.

Noch verschärft wurden diese stummen Anklagen gegen den ehemaligen Geliebten durch die furchtbare Lage, in der das Mädchen sich nach des Vaters Hinscheiden befand. Wie der Förster vorausgesagt, fand sich wirklich nicht so viel Geld vor, um nur das Grabkreuz und den Sarg zu bezahlen. An zwei Geistliche und ein musikalisches Seelenamt durfte gar nicht gedacht werden, und als Babette, um nur die notwendigsten, durch das bevorstehende Begräbnis bedingten Ausgaben zu bestreiten, ihren Vorrat an Flach und selbst gesponnenem Garn bei den Bäuerinnen im Dorfe haufieren trug, da krampfte sich ihr Herz zusammen bei dem Gedanken, daß Fritz all' das vom Förster seit einem Jahrzehnt für den eingetretenen traurigen Fall zusammengesparte Geld in wenigen Stunden mit fremden Dirnen verlutet hatte!

Diese niederdrückende Gewißheit war es, welche ihre Reigung bis auf die letzte Spur verwißte. Dagegen lebte jetzt ein anderes Gefühl in ihrem Herzen auf, das jedoch nichts mit Haß gemein hatte. Haß kann in

gewissen Fällen eine gesunde Gemütsregung sein; da man aber in der Regel nur das haßt, was uns in physischer oder ethischer Beziehung unsere Inferiorität erkennen läßt, so konnte Babette ihren früheren Geliebten nur mehr aus tiefster Seele — verachten. Und ihre Verachtung gestaltete sich um so intensiver, als sie dabei eine dumpfe Scham vor sich selbst fühlte.

Nun wird man sich leicht erklären können, warum das plötzliche Erscheinen des Steinerfritz auf dem Roderhof die junge Bäuerin in eine so hochgradige Aufregung versetzte. Verlobte, deren Bund zerrissen wird, bevor ihn der Priester vor dem Traualtar heiligt, vermeiden sich im gewöhnlichen Leben gestiffentlich, da jedem derartigen, auch unbeabsichtigten Zusammentreffen etwas peinliches anhaftet. Um so unangenehmer wurde Babette durch das Eintreffen des Soldaten berührt, der, statt die Einladung des Roderhofers abzulehnen, es nicht verschmäht hatte, die Nähe einer Frau aufzusuchen, die er durch wirkliche schlechte Streiche gegen sich erbittert, deren erstes Liebesglück er frevelhaft zertrümmert hatte.

Freilich wäre ihm dies auch nicht in den Sinn gekommen, wenn Babette noch als Mädchen im Dorfe gelebt hätte. In diesem Fall würde er sich gehütet haben, ihr vor die Augen zu kommen. Nachdem er aber in Erfahrung gebracht, daß die Förstertochter vom reichen Roder als zweite Frau heimgeführt worden war, hielt er sich für quitt mit ihr und die Vergangenheit für abgeschlossen und begraben. Ja, sein mit der krafftesten Selbstsucht gepaarter Leichtsinns wollte ihm beinahe vorspiegeln, die Bäuerin auf dem Roderhofe stehe jetzt eigentlich in seiner Schuld oder müsse ihm wenigstens dankbar sein, wenn er ihr früheres inniges Verhältnis zu ihm vor ihrem Mann verschweige. Dabei hatte der Steinerfritz nur das Eine vergessen, daß dieses Verhältnis durch sein eigenes Verschulden gelöst worden war, daß er jahrelang nichts zur Sühne getan und sogar seinem Vater erst nach Babettes Verheiratung angezeigt hatte, wo und in welcher Stellung er sich befand.

(Fortsetzung folgt.)

Soviel steht aber schon jetzt fest, daß die Weinberge am meisten geschädigt sind. Es wird Jahre mühevoller Arbeit kosten, um den Weinbergen die wertvolle Erde zu ersetzen, die die Wassermassen mit sich gerissen haben.

Am 11. Juni. Die laut Vereinbarung zwischen der hiesigen Karnevalsgesellschaft und der Zeppelingelesellschaft für Pfingsten vorgesehenen, aber wegen Nichtfertigstellung des neuen Passagierluftschiffes LZ 7 verschobenen Luftfahrten können infolge Ausfalls der Wiener und Dresdener Fahrt in nächster Zeit zur Ausführung kommen. Dir. Colmann schreibt, daß das Luftschiff voraussichtlich anfang nächster Woche vollständig fahrbereit sein und daß, wenn irgend möglich, es so eingerichtet wird, daß die Fahrten am Sonntag, 19. Juni, unternommen werden können. Unter Umständen kann hierfür aber auch ein Werktag in Betracht kommen.

Biberach 11. Juni. Gestern mittag arbeiteten 2 Frauen auf einer Wiese als plötzlich eine Windhose einen großen Haufen Heu erfaßte und in die Lüfte entführte. Vor Schrecken ließen die beiden Frauen Rechen und Gabel fallen und rannten davon. Als das Heu etwa 200 Meter hoch emporgewirbelt war, zerfiel der Haufen nach allen Seiten und verteilte sich über die Kiedlinger Vorstadt. Noch nach einer halben Stunde sah man einzelne Heubüschel in der Luft herumfliegen.

Eberhardzell Ob. Walbsee 11. Juni. In vergangener Nacht ging ein schweres Gewitter über unsere Gegend hin. In Dietschwangen schlug der Blitz in eine Pappel beim Hause des Anwalts Franz Sprell, sprang auf das Haus über, ohne zu zünden, tötete aber eine braune Preiskuh im Werte von 600 M.

Mannheim 11. Juni. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim, hat an Staatssekretär Dernburg folgendes Schreiben gerichtet: „Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat mit tiefstem Bedauern von E. Erz. Ausschneiden aus dem Reichskolonialamt Kenntnis genommen und entspricht dem in gestriger Sitzung zum Ausdruck gelangten Empfinden, indem sie E. Erz. unvergängliche Dankbarkeit dafür ausspricht, daß Sie das Interesse des deutschen Volkes für die deutschen Kolonien und den Sinn für die weltwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands zu wecken gewußt und ihm neue große Ziele gezeigt haben. In besonderer Genugtuung gereicht es mit uns dem ganzen deutschen Kaufmannstand, daß es ein deutscher Kaufmann ist, der an der Spitze der Reichskolonialverwaltung Hervorragendes zu leisten vermocht hat. Im Kampf um die Gleichberechtigung und Gleichbewertung mit den übrigen Ständen haben Sie dem deutschen Kaufmannstand damit einen nicht hoch genug zu schätzenden Dienst geleistet und wir dürfen in seinem Namen den Wunsch aussprechen, daß E. Erz. zu hervorragender Stellung im Dienst des Reichs zurückkehren werde.“

Gelsenkirchen 11. Juni. Wie die Zeche „Konsolidation“ bekannt gibt, handelt es sich bei der gemeldeten Erderstütterung nicht um eine Explosion auf dieser Zeche, vielmehr ist im Schacht 3 auf der 5. Sole ein Zusammenbruch erfolgt, bei dem ein Arbeiter schwer und zwei leicht verletzt wurden. Zwei Personen werden noch vermißt. An ihrer Rettung wird gearbeitet. Die Erderstütterung war so heftig, daß im Stadtteile Hüllen zwei Schornsteine umfielen. Auch sonst machten sich die Folgen an Häusern bemerkbar, wo vielfach Decken zersprangen und Wände rissen.

Hannover 11. Juni. Ein sehr schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel entlud sich gestern abend über der Stadt und deren Umgebung. Straßen, Höfe und Keller wurden überschwemmt.

Berlin 10. Juni. Der neuernannte Staatssekretär des Reichskolonialamts v. Lindequist, übernahm heute vormittag formell die Leitung der Geschäfte, indem er die vortragenden Räte, die Hilfsarbeiter in den Bivlabteilungen, die Herren vom Komitee der

Schutztruppe und die Vorsteher der einzelnen Bureaus in dem großen Saal des Reichskolonialamts um sich versammelte. Nachdem der Staatssekretär der großen unvergänglichen Verdienste seines Amtsvorgängers, der übrigens die Beamten noch zu einer besonderen Abschiedsfeier in seinem Heim begrüßen werde, mit warmen Worten gedacht hatte, behandelte er die nächsten Ziele der deutschen Kolonialpolitik und drückte die Hoffnung aus, daß die Kolonialbeamtenschaft, mit der er in teils bis in die neunziger Jahre zurückreichender gemeinsamer Tätigkeit verbunden sei, ihn bei der Lösung der schwierigen Aufgabe mit dem alten Pflichtgefühl und mit Einmütigkeit unterstützen werde.

Bern 10. Juni. Vom 6.—8. Juni fand in Bern die 1. internationale Konferenz der Bahnhofsmission statt. Anwesend waren außer den Vertretern des internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen, der die Konferenz zusammenberufen hatte, Abgesandte des internationalen kath. Vereins zum Schutz für junge Mädchen, der deutschen Bahnhofsmission, der Travelers Aid-Society-London, der National-Vigilance-Society England, der Jewish Society (Nothwerk), der östreich. kath. Bahnhofsmission, des St. Rafaelvereins, der Travelers Aid Society-Newyork u. a. Sämtliche Gesellschaften gaben interessante Berichte über ihre Arbeit, die beweisen, daß viel getan wird zum Schutz der reisenden Jugend. Europa weist z. B. auf 264 Posten der Bahnhofsmission (worunter 93 ständige) im Jahr 1909 99 000 Hilfeleistungen auf. Man war jedoch der Ueberzeugung, daß zum weiteren Ausbau des Werkes ein Zusammenarbeiten aller Gesellschaften und ein gründliches Studium aller Fragen, besonders der Auswanderungsbewegung, unbedingte Notwendigkeit sei.

Wien 11. Juni. Wie von autoritativer Seite versichert wird, hat Oberleutnant Hofrichter, der zum Tode durch den Strang verurteilt wurde, vor Abschluß der gegen ihn gerichteten Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht sein Geständnis zurückgenommen. Hofrichter konnte also nach den in Oesterreich geltenden Gesetzen nicht zum Tode, sondern im Höchstfalle zu 20jähriger Zwangsarbeit verurteilt werden. Wie bestimmt verlautet, dürfte das militärische Obergericht das Urteil in den nächsten Tagen befätigen.

Calais 11. Juni. Das Unterseeboot „Pluviose“ wurde soeben ins Trockendock ans Land gebracht. Gleichzeitig traf der Postdampfer „Pas de Calais“ der den „Pluviose“ in den Grund gebahrt hat, auf der Rückfahrt von Dover im Hafen von Calais ein und kreuzte dann das Wrack des Unterseebootes. Heute wird versucht werden, den Rüden des „Pluviose“ auszupumpen und das Beck zu verstopfen. Sodann wird das Wrack desinifiziert werden und mehrere Lazarettbedienstete werden unter Führung eines Arztes die Leichen aus dem Unterseeboot herausholen. — Später wird noch genauer gemeldet: Die Bergung des „Pluviose“ machte im Lauf des Abends und der Nacht wesentliche Fortschritte. Das Unterseeboot wurde von 2 mächtigen Schleppdampfern bis zum Freihafen gebracht, wo es auf Strand gesetzt wurde. Die Leichter, die den „Pluviose“ trugen, werden nach Entfernung der Ketten, die sich infolge der Ebbe schon gelodert haben, zurückgezogen. Zur Ebbezeit wird der „Pluviose“ 3 Meter aus dem Wasser herausragen. Gegen 8 Uhr vormittags wird man mit der Deffnung des Unterseebootes beginnen, der man mit Spannung entgegensteht.

Calais 13. Juni. Die Bergung der Leichen der „Pluviose“ wurde im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt, bis die Flut zur Unterbrechung nötigte. Es gelang, zwei Tote zu bergen.

— Einen neuen Rekord in Wolkenkratzern wird New-York in der nächsten Zeit aufstellen. Die Pläne für ein neues Hotel, das 40 Millionen Mark kosten wird, sind entworfen und genehmigt. Es wird 21 Stockwerke erhalten und „das höchste Hotel der Welt“ sein. Das bisherige höchste Hotel New-Yorks ist das

Plaza Hotel, das 18 Stockwerke hat und eine Gesamthöhe von 251 Fuß 11 Zoll besitzt.

Samarang (Java) 10. Juni. 3000 Menschen starben an der Cholera. Seit Mitte Mai geht die Epidemie zurück. Auf der Insel Madura grassiert die Seuche schrecklich.

Bermischtes.

Aus dem deutschen Diamantenlande. Der Betrieb der südwestafrikanischen Diamantgesellschaften wickelt sich nach einer Schilderung, die Paul Rettig im Juliheft von „Westermanns Monatsheften“ entwirft, zur Zeit noch mit den denkbar einfachsten Mitteln ohne Anwendung komplizierter Maschinen ab. Wenn ein Feld auf seine Abbauwürdigkeit untersucht wird und für wertvoll befunden ist, schüttelt man den Sand durch ganz einfache Schüttelstiebe und trennt so den Sand von den Steinchen. Unter Zuhilfenahme von Wasser werden diese Steinchen nochmals in Handstieben gesiebt. Man erzielt dadurch eine Ablagerung der schweren Steine mit den Diamanten in der Mitte des Siebes. Dieser legt an und für sich einfache Vorgang wird doch sehr kostspielig, da die Diamantfelder in der völlig wasserlosen Wüste liegen. Sodann wird der Inhalt des Siebes auf einen Tisch gestülpt, und mit einer Pinzette werden die Diamanten aus den letzten Rückständen herausgesucht. Die Gesellschaften oder einzelne Förderer liefern ihre Funde der Deutschen Afrika-Bank in Lüderich ab, die alles sammelt und mit dem nächsten Dampfer nach Deutschland an die Diamantenregie in Berlin absendet. Hier werden die Diamanten nochmals gewaschen und dann nach den verschiedenen Größen und nach Klassen sortiert. Die Steine besitzen durchschnittlich 85 Prozent Schleiffähigkeit, der Preisstand der südwestafrikanischen Diamanten hat sich um etwa 25 Prozent erhöht. Vom März bis August 1909 waren z. B. sechs Diamantfundungen im Gesamtgewicht von 31 000 Gramm in Berlin eingetroffen. Der Fiskus erhält hiervon an Förderabgaben 150 000 Mark, an Ausfuhrzoll rund 1 300 000 M., für selbstgewonnene Steine rund 400 000 M., das heißt in weniger als einem halben Jahr 1 850 000 Mark. Vom März 1909 bis Ende Februar 1910, dem ersten Geschäftsjahr der DiamantenRegiegesellschaft, sind von 18 Förderern insgesamt 590 998 Karat eingeliefert worden, für die im Verkauf 16 1/2 Millionen Mark erzielt worden sind. Das Reich erhielt hiervon für Ausfuhrzoll 5 1/2 Millionen Mark, für Förderabgaben 3/4 Millionen Mark.

(Tierschutz.) Vogelfänge im Sonnenbrand sind ein trauriges Zeichen für die Gleichgültigkeit und Herzenshärte ihrer Besitzer. Man denke sich die armen Vögel, welche früher von Baum zu Baum flatterten, sich nach Belieben schattige Plätze aussuchen konnten, nunmehr dazu verurteilt, in unerträglicher Gluthitze schuplos auszuharren, während der dies Elend gar nicht bedenkende Eigentümer des Vogels seine werthe Persönlichkeit jedenfalls sorgfältig ins Kühle setzt und durch einen kühlen Trunk noch weiter für seine Behaglichkeit sorgt. Die Polizeibeamten sollten das Heraushängen von Käfigvögeln in den Sonnenbrand als Tierquälerei zur Anzeige bringen, denn es ist eine öffentlich begangene, Aergernis erregende Quälerei, die als eine rohe Mißhandlung angesehen werden muß.

— Der Zerstörungswut junger Hunde suchen viele dadurch abzuhelfen, daß sie die armen Tiere durch Stockschläge mißhandeln, sobald Teppich, Läufer und andere Gegenstände im Zimmer angefressen sind. Junge Hunde, die von Jugend auf ein Spielzeug in Gestalt einer Kugel, einer festen Holzpuppe oder dergleichen zur Verfügung haben, um durch Rauen und Beknabbern dieser Gegenstände ihren Zahnwechsel, der für sie schmerzhaft ist, erleichtern zu können, kommen fast niemals auf den Gedanken, Gegenstände in Wohnräumen anzunagen. Ein fester, ausgekochter und trockener Knochen als Hundespielzeug beim Lager verhindert auch die Zerstörungswut in der Jugend, die z. B. bei Tadeln später sehr schwer abzugewöhnen ist, sobald sie einmal schlecht erzogen und aufgewachsen sind.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw,
Sitz in Neubulach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Ausführung sämtlicher Arbeiten an den in den einzelnen Gemeinden zur Aufstellung kommenden Transformatorhäusern werden im Submissionswege losweise zu 3-5 Stück je an einen Unternehmer vergeben.

Die Pläne, Kostenvoranschlag und Affordsbedingungen liegen für den Bezirk Calw - Waldseite -

beim Stadtschultheißenamt Neubulach,

- Gänseite -

beim Schultheißenamt Simmozheim

auf, woselbst auch die Einteilung der einzelnen Gemeinden ersichtlich ist.

Offerte unter Angabe der Uebernahme nach Prozentsätzen der Ueberchlagspreise wollen spätestens bis

20. Juni 1910, abends 7 Uhr,

bei den betr. Schultheißenämtern mit der Aufschrift

Angebot für Transformatorhäuser

eingereicht werden.

Neubulach, den 10. Juni 1910.

Der Verbands-Vorsitzende:

Stadtschultheiß Müller.

Unterreichenbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung einer Dampfwaschanstalt für die Firma Speidel in Dillweihenstein sind die

Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Eisenbeton-, Zimmer-, Gipser, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flächner-, Anstrich- und Treppenarbeiten, Holzzement- und Biberichswandächer, Dampf- und Kesselmauerungen

im Submissionsweg zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen sind von Dienstag, den 14. ds. Mts. ab, auf dem Bureau des Unterzeichneten in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht aufgelegt, und sind diesbezüglich in Prozenten der Ueberchlagspreise ausgedruckte Offerte, unter Beischluß der neuesten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse, bis Samstag, den 18. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne“ in Unterreichenbach portofrei einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen.

Calw, den 11. Juni 1910.

J. A.:

Oberamtsbaumeister Kohler.

Liebenzell, 11. Juni 1910.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer I. Mutter, Schwieger- und Großmutter



Luise Maier, geb. Kraiß,

sagen wir unseren herzlichsten Dank, sowie für die zahlreichen Blumenpenden, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und allen denjenigen, die sie während ihrer langen Leidenszeit besucht haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Geschwister Maier.

Zur Lieferung aller Sorten Rohlen

zum Einlegen für den Winterbedarf bei billigst gestellten Preisen halte ich mich bestens empfohlen.

D. Herion.

Wir haben am kommenden Mittwoch, den 15. Juni, von morgens 8 Uhr an, im Gasthaus z. „Deutschen Kaiser“ in Altensteig einen großen Transport



Kühe, Kalbinnen und Kinder



zum Verkauf und laden Käufer hierzu ein.

Max & Hermann Lemberger.

Neue Telefonteilnehmer-Verzeichnisse

sind à 10 s zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Telefon Nr. 2.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Kollff in Calw.

Gefunden

wurde ein Geldtäschchen mit Inhalt. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich hier melden.

Rötenbach, den 11. Juni 1910.

Schultheißenamt.

Dengler.

10 000 Mk.

sucht ein Bezirksangehöriger bei pünktlichster halbjähriger Zinszahlung gegen I. Hypothek aufzunehmen durch

Verwaltungsakt. Standenmeyer.

Jungliberaler Verein Calw.

Dienstag, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr,

Monatsversammlung

im „Badischen Hof“.

Thema: Unsere Kolonien.

Wegen Verlegung des Mieters ist eine freundliche

3 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten Schloßstraße 242.

Gehingen.

Unterzeichneter hat eine

Badanstalt

errichtet und ladet zur Benützung jedermann freundlichst ein. Preis des Bades 25 s

Chr. Beisswanger, Kaufmann.

Den Grasertrag

von 1/2 Morgen verkauft

Rehm-Dalkolmo.



1a. neue Corinthen

zur Mostbereitung empfiehlt billigt

D. Herion.

Küchenmädchen gesucht

für sofort oder später ein fleißiges, williges Mädchen für die Küche. Lohn 25-30 Mark pro Monat. Auch wird ein Mädchen, das unentgeltlich das Kochen erlernen kann, angenommen.

Bahnhofwirtschaft Calw.

Mädchen-Gesuch.

Ein Mädchen nicht unter 18 Jahren (kein Fräulein), das gewöhnt ist alle vor kommenden Hausarbeiten zu verrichten, kann nach Belieben eintreten bei

Frau Schwarz, gemischtes Warengeschäft, Stammheim 5. Calw.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Hausfrauen

nehmet zum ausputz nur Hartmanns Möbelpolitur, die beste für jede Art von Möbeln.



Patentamtlich geschützt. Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.

Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden 1 Liter stellt sich auf ca. 6 s.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.

Alleiniger Fabrikant: Fritz Müller jun., Göppingen.

Neubulach.

Ein jüngerer

Gipser,

der auch im Aufstreichen geübt, kann sofort eintreten bei

Gottlob Koch, Gipser.

Schönes unberegnetes

Haberstroh

hat zu verkaufen

Fritz Rühle, Simmozheim.

Breitenberg.

20 Zentner

Haberstroh

hat billig zu verkaufen

Friedrich Schaible.



Breisgauer Mostansatz

ist zur Bereitung eines gesunden Haustrunkes vorzüglich.

Niederlagen in Calw: Apotheker Th. Hartmann, K. Otto Vinçon.

Eine Holztreppe,

13 Tritt, 1 Meter breit, samt Breiterverschlag, sowie 2 Paar eiserne Läden sind zu verkaufen Biergasse 151.